



Heinz-Rudi Link, Erika Faust, Joachim Schmider und Cornelia Lüth freuen sich über gelungene Projekte.

Foto: Strohmeier

## Offensiven auf gutem Weg

Arbeitsmarkt | Fachkräfteallianz und Welcome-Center blicken auf 2015 zurück

Die Fachkräfteallianz und das Welcome-Center hielten gestern Rückblick auf 2015. Insgesamt sieht man beides als Erfolg an.

■ Von Wilfried Strohmeier

**Schwarzwald-Baar-Heuberg.** Die Fachkräfteallianz hat fünf Handlungsfelder: Die Erwerbsquote von Frauen zu erhöhen, die Beschäftigungsquote älterer Personen zu erhöhen, Fachkräfte in der Region zu halten, gezielte Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte aus dem In- und Ausland voranzubringen und Menschen mit Migrationshintergrund besser zu integrieren. Laut Erika Faust, Geschäftsführerin der Agentur für Arbeit Rottweil-Villingen-Schwenningen, liegt man vor allem bei der Beschäftigung von älteren Personen mit einer Quotenanteile von rund einem Drittel bei den über 50-jährigen bundesweit sehr gut.

Bei der Fachkräfteallianz konnte man 15 Partner gewinnen

und auch hier sei man auf einem guten Weg. Die Koordinierungsstelle wird mit 60 Prozent (43.000 Euro) vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft bezuschusst.

Eine der großen Aufgaben ist es momentan, Menschen mit Migrationshintergrund besser zu integrieren – auch im Bezug auf die Flüchtlinge. Hier gilt es, die Qualifikationen zu erkennen, für ausreichend Deutschkenntnisse zu sorgen und die Menschen in Lohn und Brot zu bringen.

Dabei betont Joachim Schmider vom Ministerium, dass die Firmen Rechtssicherheit hätten, wenn es um anerkannte Flüchtlinge gehe. Schmider teilte weiterhin mit, dass einer Großzahl der Flüchtlinge entsprechende Qualifikationen fehle, dies müsse schnellsten nachgeholt werden. Auch waren sich sowohl Heinz-Rudi Link, Erika Faust und Joachim Schmider einig, dass die Flüchtlinge nicht das Fachkräfteproblem auf die Schnelle lösen, da benötigte es ein paar Jahre. Doch

gäbe es im Moment rund 5000 Flüchtlinge im Bundesland, die anerkannt und vermittelbar seien, hier gelte es, dies voranzubringen.

Man hat für alle Handlungsfelder Veranstaltungen organisiert und eine hohe Resonanz erfahren, war von Cornelia Lüth, Leitung des Bereichs Fachkräftesicherung, zu hören. Als Beispiel nannte sie die Veranstaltung »Flüchtlinge in Deutschland – Chancen und Potentiale für den regionalen Arbeitsmarkt« zu der 260 Firmenvertreter erschienen.

Das Welcome-Center wurde ebenfalls mit 60 Prozent (112.000 Euro) vom Ministerium bezuschusst, hier konnte man 34 Firmen als Partner gewinnen. Im vergangenen Jahr konnten über 270 Beratungsgespräche abgehalten werden. Dabei kamen 89 Prozent der Fachkräfte aus dem Inland, elf Prozent aus dem Ausland. In 25 Prozent der Beratungsgespräche ging es um die Arbeit als solches, bei 22 Prozent um das Leben in der Region, 15

Prozent hatten Fragen zur Sprache, je zehn Prozent hatten Fragen um Aufenthaltsrecht und zur Anerkennung von ausländischen Berufsabschlüssen in Deutschland. Bei den Firmenberatungen ging es zu 76 Prozent um die Integration einer internationalen Fachkraft und zu 24 Prozent um das Anwerben einer internationalen Fachkraft. Die Firmen kamen fast zur Hälfte aus der Metall-, Elektro-, Stahl- und Chemieindustrie. Der Rest teilen sich unter anderem Baugewerbe, Handel und Gesundheitswesen.

Heinz-Rudi Link, der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Schwarzwald-Baar-Heuberg, betonte in dem Gespräch, dass nicht immer alles in Zahlen messbar sei. Die offensive Werbung um Fachkräfte im Ausland führt zu Zuwanderungen, die nicht zwar erfasst werden können, die jedoch nicht explizit auf Aktionen der Fachkräfteallianz und des Welcome-Centers rückführbar seien, aber mit ihnen zu tun haben.

## Bester Durchschnitt aller fünf Standorte

Bildung | 44 VWA-Studenten haben ihren Betriebswirt / Feier in Villingen

**Schwarzwald-Baar-Heuberg.** Sie haben in drei Jahren an rund 230 Abenden über 900 Stunden Vorlesungen in sich aufgesogen – und das nebenberuflich: die Verwaltungs- und Wirtschafts-akademie (VWA) überreichte in einer Feierstunde im Chorraum des Franziskaner-Konzerthauses in Villingen die Diplome an 44 neue Betriebswirte aus den Landkreisen Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Rottweil.

Der Notendurchschnitt von 2,45 sei in diesem Jahr von allen fünf Standorten – Freiburg, Lörrach, Konstanz, Offenburg und Villingen-Schwenningen – der beste, lobte Hauptgeschäftsführer Peter Graf. Serkan Akbal, Marianne Ruf und Alina Tschibikow haben mit der Note eins abgeschlossen. »Mit diesem Pfund können Sie wuchern«, gab Vorstand Wilfried Kollnig allen Absolventen mit auf den Weg. Das VWA-Diplom sei dafür bekannt, dass es einem »nicht nachgeworfen« werde. Arbeitgeber in Industrie und Wirtschaft schauen

zudem nicht nur auf die Noten, sondern schätzen die persönlichen Fähigkeiten, die es braucht, um ein VWA-Studium neben dem Beruf her durchzustehen: »ein gesunder Ehrgeiz, Zielstrebigkeit, Durchhaltevermögen und ein hohes Maß an Stressresistenz«, so Kollnig.

Seit mehr als 90 Jahren bil-

de die VWA weiter, seit einigten Jahren sei, in Kooperation mit der Steinbeis-Hochschule, im Anschluss an den Betriebswirt noch ein Bachelor-Studium möglich.

Hauptgeschäftsführer Graf sprach von derzeit rund 450 Studierenden, die dieses Angebot wahrnehmen und – gleich oder nach einer Pause –

drei weitere Semester aufsatzen. Die Abschlussfeier am Freitagabend war die letzte Amtshandlung von Lothar Lichtblau, der mehr als 30 Jahre als Geschäftsführer des VWA-Strandortes Villingen-Schwenningen tätig war. Er hat bereits zum Jahresende den Stab an Günter Reichert weitgegeben.



Sie haben das dreijährige VWA-Studium zum Betriebswirt berufsbegleitend geschafft: 44 Diplomanden erhielten am Freitagabend im Franziskaner-Konzerthaus ihr Zeugnis.

Foto: VWA

## Pärchen attackiert Autohof-Mitarbeiter

Polizei | Unbekannte rasten aus

**Kreis Rottweil.** Ein unbekanntes Pärchen hat am Dienstagmorgen, kurz vor 3.30 Uhr, einen Mitarbeiter des Autohofs nahe der A 81 bei Vöhringen angegriffen. Das teilt das Polizeipräsidium Tuttlingen mit.

Beim Versuch, an einem im Autohof gelegenen Geldautomat Geld abzuheben, wurde die EC-Karte des bislang unbekanntes Mannes eingezogen. Nachdem er mit dem Fuß mehrmals gegen den Automat getreten hatte, verlangte er von dem 34-jährigen Angestellten des Autohofs, seine Karte herauszuholen. Dies war dem Mitarbeiter nicht möglich, was der Mann zum Anlass nahm, ihn am Kragen zu packen und mit der Faust ins Gesicht zu schlagen.

Der Angegriffene setzte sich zur Wehr und verletzte seinen Widersacher ebenfalls. Dem 34-Jährigen gelang es

letztlich, sich einige Meter von dem Täter zu entfernen. Dabei bat er eine Kollegin, die Polizei zu verständigen. Kurz darauf hatte ihn der unbekanntes Mann wieder eingeholt und schlug erneut auf ihn ein.

**Frau beißt Angestellten in den Rücken**

Während der Angestellte seinen Gegner zum Schutz vor weiteren Angriffen umklammerte, kam von hinten plötzlich dessen Begleiterin und biss ihn zweimal in den Rücken. Nach dieser Attacke verließ das renitente Pärchen den Autohof.

Der Angestellte zog sich Bisswunden am Rücken zu, wurde nach Angaben der Polizei aber glücklicherweise nicht schlimmer verletzt. Die Ermittlungen dauern noch an.

## Infos zu Hofübergabe

Seminar | Experten geben Auskünfte

**Kreis Rottweil.** Der Verband katholisches Landvolk veranstaltet ein zweitägiges Seminar zum Thema »Hofübergabe – Hofauflösung«. Das Seminar findet am Freitag, 12. Februar, von 9.30 bis 17 Uhr und am Samstag, 13. Februar, von 9.30 bis 12 Uhr im Gasthaus Rössle in Irslingen statt.

Experten geben dabei Auskunft zu familiären, betriebswirtschaftlichen, steuerlichen, erbrechtlichen und juristischen Fragen. Laut Mitteilung

soll aufgezeigt werden, wo die Hürden sind und auf was bei einer gelungenen Hofübergabe oder -auflösung geachtet werden muss.

**Anmeldung bis 8. Februar**

Die Seminargebühr beträgt 20 Euro für Nichtmitglieder, 15 Euro für VKL-Mitglieder. Anmeldungen sind bis Montag, 8. Februar, bei Johannes Sauter, Telefon 07404/22 65 und E-Mail johannes@saute-kro-ne.de, möglich.

## Meinung der Leser

### Noch nie so viel investiert

BETRIFFT: Leserbrief »Geht's noch, Frau Landtagskandidatin Rajsp?« von Marcel Griesser am 19. Januar

Sehr geehrter Herr Griesser, leider hat mein Leserbrief durch das TV-Duell Kretschmann/Wolf weitere Aktualität bewiesen – mit den Zahlen und Fakten nimmt es Herr Wolf ab und zu anscheinend nicht so genau, was zahlreiche Faktenchecks seiner Aussagen in den letzten Tagen beweisen. Es ehrt Sie, wenn Sie ihn trotzdem unterstützen.

Zu Ihrem Rechenbeispiel: Wenn Sie Äpfel und Bananen und Kirschen und dann noch die Kartoffeln aus Nachbars Garten in einen Topf schmeißen, dann kommen Sie irgendwann auf die Zahl 100 – das ändert aber nichts an der Tatsache, dass die Geschichte, Verkehrsminister Hermann habe 100 Millionen Euro Bundesmittel nicht abgegriffen, nicht stimmt. Die Wahrheit ist: Noch nie wurde so viel in den Straßenbau investiert wie unter dem grünen Verkehrsminister Hermann.

2006 bis 2011 hat die CDU pro Jahr durchschnittlich 530 Mio. Euro investiert; Grün-Rot seit 2011 pro Jahr durchschnittlich 730 Mio. Euro. Tatsächlich ist es so, dass erst mal die vielen offenen Baustellen fertiggestellt und Sanierungen durchgeführt werden – das ist ein Unterschied zur Spatenstich- und Versprechungs-Politik der CDU. Zu den von Ihnen genannten Swing-Mitteln: Da hätten Sie ruhig dazuschreiben können, dass die grün-rote Landesregierung diese Mittel von 80 auf 100 Mio. Euro (also um rund

25 Prozent) erhöht hat, um mehr Bundesmittel für Straßenbauprojekte hier im Land abrufen zu können.

Dass Mittel für Straßenbauprojekte, die sich über Jahrzehnte hinziehen, nicht überjährig vergeben werden können, macht übrigens wenig Sinn. Daher hat sich Minister Hermann dafür eingesetzt, Straßenbauprojekte nicht nur auskömmlich zu finanzieren, sondern die Mittel auch über den Jahreswechsel hinweg nutzen zu können.

Sehr geehrter Herr Griesser, ich werde in den kommenden Wochen immer wieder Ortsspaziergänge machen, den ersten am 30. Januar nachmittags in Gölldorf. Gerne können wir bei einer solchen Gelegenheit ein paar Schritte zusammen laufen, ich bringe Ihnen den Dobrindt-Brief mit, der Herrn Wolfs Behauptungen widerlegt, und wir diskutieren ein paar Zahlen.

Sonja Rajsp | Lauterbach

### Schreiben Sie uns!

**Schwarzwälder Bote**  
Friedrichsplatz 11-13  
78628 Rottweil  
Fax: 0741/53 1850  
E-Mail: redaktionrottweil@schwarzwaelder-bote.de

Ihre Briefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Wir behalten uns Kürzungen vor. Bitte vergessen Sie nicht Ihren Absender.